# SWR Kultur Glauben 01.11.26

## Tangata Whenua –
## Der spirituelle Kosmos der Maori

Von Margarete Blümel

Redaktion: Michael Lehmann
Religion, Migration und Gesellschaft

**Zur Verfügung gestellt vom SWR**

**Bitte beachten Sie:**

Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt und darf nur für private Zwecke des Empfängers benutzt werden. Jede andere Verwendung (z.B. Mitteilung, Vortrag oder Aufführung in der Öffentlichkeit, Vervielfältigung, Bearbeitung, Übersetzung) ist nur mit Zustimmung des Autors zulässig.
Die Verwendung für Rundfunkzwecke bedarf der Genehmigung des SWR.

**Musik**

**Erzählerin** Es war eine Reise über viele tausend Kilometer – eine Rückreise von Deutschland nach Neuseeland. Und sie war und ist extrem wichtig für die Indigenen

**O-Ton Rebecca Burke** Da für die Maori viele Dinge eine hohe Signifikanz haben, weil sie mit ihren Vorfahren zu tun haben und sie mit denen spirituell verbunden sind.

**Erzählerin** Es sind Gegenstände, die diese Verbindung schaffen, Gegenstände, die lange Zeit als verschollen galten, von enormer Bedeutung, Gegenstände, die mit Leben beseelt sind.

**O-Ton Rebecca Burk** Zum Beispiel so Carvings, so geschnitzte Wandpaneele, oder Schädel, Toi Moko - dann versucht man, die wieder nach Hause zu holen. Das sind lange Prozesse, weil diese Carvings - wie in Tübingen - die gehören ja den Museen oder den Universitäten. Und dann kommt eine Abordnung hier nach Deutschland, so war das in Tübingen auch. Und die heißen diesen Vorfahren wieder willkommen und nehmen ihn mit - und sehr respektvoll.

**Erzählerin** So kennt das auch die Professorin für Maori-Studien, Anne Salmond.

**O-Ton 3 Anne Salmond** Te Ao Maori, the Maori world – you would call it an anchestral…It includes the land itself. It includes all forms of life.

**VO-Sprecherin** Te Ao Maori, die „Welt der Maori“, ist die mit den Ahnen verknüpfte Sichtweise auf das Dasein. Das traditionelle Verständnis vom Zusammenspiel von Mensch, der Natur, der physischen und der spirituellen Welt.

**Musik**

**Ansage Tangata Whenua - Der spirituelle Kosmos der Maori / Eine Sendung von Margarete Blümel**

**O-Ton Anne Salmond** It includes the sky, the sea, the plants, the animals and people...everything in Te ao Mori, the Mori world, is linked up by kinship.

**VO-Sprecherin** Dazu gehören der Himmel, das Meer, die Pflanzen, die Tiere und auch die Waka, die großen Kanus, auf denen die Ahnen der Maori nach Neuseeland kamen. Und Hawaikii, der mythische Ort, aus dem das Leben entspringt und zu dem die Seelen der Verstorbenen zurückkehren. In Te Ao Maori, der „Welt der Maori“, ist all das tief miteinander verbunden.

**Erzählerin** Das hat die Maori Krushil Watene verinnerlicht. Sie hat einen Verwandten, der dieses Wissen in eine poetische Zeitreise durch die Maorikultur verwandelt hat.

**O-Ton Krushil Watene** My name is Krishal Watene. I'm a philosopher at the University of Auckland in New Zealand... a family member of mine... He would be wonderful to be part of this, too,

**VO-Sprecherin** Ich heiße Krushil Watene und bin Philosophin an der University of Auckland. Ein Familienmitglied, Robert Sullivan, hat das „Sternen-Waka“ geschrieben. Das ist eine Art `poetisches Kanu`, voller Verse über die Maori-Kultur. Robert ist derzeit Neuseelands offizieller Nationaldichter. Es wäre wunderbar, wenn wir ihn in dieser Sendung dabeihaben könnten!

**Atmo** Einstechen von Paddeln / anfeuernder Gesang

**Zitator** Ein tiefer Ausruf, um Waka Stimme zu verleihen, zwischen Hawaikiis Zähnen hindurch, den letzten grün-gesprenkelten Fingern der Küste, vorbei an angezogenen Knien und felsigen Zehen in der Ferne, durch Paddeln und Segeln gen Sonnenuntergang – wenn jeder Spalt im Haus der Sonneversunken ist – Türen und Fenster umhüllt von Nacht, tiefschwarzer Himmel, wo Sterne zu Pfeilen werden, entfachte Zeichen auf der Reise durch lichtlose Regionen Ein Gebet, dass Leinen und Knoten sicher halten mögen inmitten von Meeresgott Tangaroas prahlerischem Toben. Ein Gebet, dass wir Nahrung finden mögen –süßen Fisch, von Tauchern gefangen im hellen Salzwasser, verfeinert durch Kokosnuss und Hunger. Ein Gebet - für ausreichend Vorräte auf der zweiwöchigen Reise nach Aotearoa.

**Atmo** Einstechen von Paddeln / anfeuernder Gesang

**Erzählerin** Etwa im 13. Jahrhundert, nach über fünftausend Kilometern auf See, erreichten die Vorfahren der Maori auf ihren Waka, den Doppelrumpfkanus, die neuseeländische Küste. Aotearoa, nannten sie die aus mehreren Inseln bestehende neue Heimat - das “Land der langen weißen Wolke”. Bis heute werden viele Waka nach den, so die Legende, sieben historischen Schiffen benannt, mit denen die polynesischen Urahnen einst in Neuseeland eintrafen. In den Augen der Maori symbolisieren sie die Identität, die Stammeszugehörigkeit, das Ansehen und die Stärke des Einzelnen und der Stammesgemeinschaft. Viele Maori leiten ihre Abstammung vom jeweiligen Waka ihrer Vorfahren ab. Urahnen, die nach ihrer Ankunft im “Land der langen weißen Wolke” in einzelnen Gruppen durch verschiedene Landstriche zogen.Nicht immer blieb dies ohne Folgen. Denn, sobald man unterwegs Mitgliedern anderer Stämme begegnete, wurde das Ringen um Mana ausgelöst.

**Zitator** Einfluss, Prestige, seelische Kraft. Ein Maori mit großem Mana bestach durch seine ruhmreichen Kriegszüge, durch Finesse und hohe Trefferquoten beim Fischfang und durch reichhaltig verzierte, wendige Kanus. Jeder Erfolg eines Maori steigert sein Mana, Niederlagen schwächen es und führen zuweiteren Demütigungen. Mana zu erwerben und es zu erhalten, galt unter den Maori lange Zeit als eines ihrer höchsten Ziele.

**Zitator** Dies ist der Bannspruch des Tohunga, deines weisen Mannes, dies ist der Bannspruch deines Tohunga: Worin liegt deine Schuld? Hast du eine verbotene Speise gekostet? Warst du an einem Ort mit einem Tapu, einem Ort, den du nicht hättest betreten sollen? Entwirre dieses Durcheinander, kläre es auf, löse die Knoten. Nimm` das Mana, das dein Feind dir geschickt hat und schicke es mir, deinem weisen Mann. Gib` mir deinen Fluch auf dass ich ihn in gekochte Speise verwandle auf dass ich ihn verschlinge, ihn zerstöre. Lass deinen Fluch meine Speise sein, lass mich den Kopf dessen, der dir diesen Fluch geschickt hat, in einem irdenen Ofen backen. Er soll mir zur Nahrung dienen bevor er in die große, lange Nacht geht.

**Erzählerin** Diese Werte und eine solide Portion Kampfgeist sorgten oft dafür, dass die in Familienverbänden und größeren Stämmen lebenden Indigenen in Streitigkeiten gerieten – in Rangeleien um die besten Fischgründe, die fruchtbarsten Gefilde oder eben um das Mana, um die Ehre eines Einzelnen oder einer Stammesgemeinschaft.

**Atmo** kriegerischer Kampf

**Erzählerin** Der Kampfgeist *aller* wurde jedoch schließlich hunderte Jahre später geweckt – nachdem Abel Tasman als erster Europäer bis zur Westküste der Südinsel vorgestoßen war und, 127 Jahre später, der britische Kapitän James Cook die Nord- und die Südinsel kartografierte – um sie später für Großbritannien zu beanspruchen.

**Zitator** Ruder vorbei an 1642 und Abel Tasman hinein in die Zeit Europas.Ruder vorbei an 1769 und James Cook, dem Beginn westlichen Einflusses.Ruder im Revier von 1835 und der formell freien Maori im Norden.uder hinein in die Neue Welt - und anker`.

**O-Ton Anne Salmond** After the land wars in the 1860s, when the Crown brought in troops and fought with Maori... was a very steep decline in the Maori population, and people were fearing that Maori would just die out.

**VO-Sprecherin** Die Krone entsandte Truppen und kämpfte gegen die Maori um Land. Die englischen Siedler wollten Grund und Boden. Während die „Tangata whenua“, die „Menschen des Landes“ , wie die Maori sich bezeichneten, nicht dazu bereit waren, den Weißen diese Ländereien zu überlassen. So kam es zu heftigen kriegerischen Auseinandersetzungen. Im Zuge dessen ging die Zahl der indigenen Menschen zwischen 1860 bis in die 1890er Jahre sehr stark zurück, und eine ganze Weile stand die Befürchtung im Raum, dass die Maori womöglich aussterben würden.

**Erzählerin** Dame Anne Salmond. Die mit dem neuseeländischen Verdienstorden „Dame“ ausgezeichnete Professorin für Māori-Studien und Anthropologie an der Universität Auckland beschäftigt sich seit Jahrzehnten mit den Maori und den Kulturkontakten in der Pazifikregion.

**O-Ton Anne Salmond** But in the 1890s and through the early part of the 20th century, there was the first Maori Renaissance... element of ... students.

**VO-Sprecherin** In den 1890er Jahren und bis in die erste Hälfte des 20. Jahrhunderts hinein kam es zur ersten Maori-Renaissance. Angeführt wurde sie von Maori-Führern, die an der Universität studiert hatten. Sie waren sehr gut ausgebildet, weltgewandt und wurden Parlamentarier. Und sie veranlassten eine sehr starke Wiederbelebung der Maori-Sprache, der Bräuche und der Lebensweise. Und seitdem gab es eine weitere Renaissance, in den 1970er und 1980er Jahren, als die Maori um Landrechte und um die Anerkennung ihrer Sprache kämpften. Und auch hier waren die Menschen, die diese Bewegung anführten, sehr gebildet, hatten Doktortitel, waren Universitätsdozenten und Studenten.

**Musik**

**Erzählerin** Und doch gehe es trotz der Renaissance-Bewegungen einem Teil der Maori inzwischen gar nicht gut.

**O-Ton 8 Anne Salmond** But so, yes, it is a different history in the sense that there are many people that are doing it very tough…The kin groups are strong, Some of them have very powerful leadership.

**VO-Sprecherin** Heute gibt es viele unter ihnen, die es sehr schwer haben, die ein sehr hartes Leben führen. Sie sind arm und haben nicht genug zu essen. Ihre Kinder geraten in Schwierigkeiten, gehen nicht zur Schule und schließen sich kriminellen Banden an. Das sind Dinge, mit denen die Maori-Führer aktuell immer wieder zu kämpfen haben. Doch zumindest sind die Sippenverbände stark, einige von ihnen haben eine sehr einflussreiche Führung.

**Erzählerin** Das kann die Maori-Expertin Rebecca Burke nur bestätigen.

**O-Ton Rebecca Burke** Also Maori sind überproportional in Gefängnissen vertreten, in den Kriminalitätsstatistiken, wenn wir gucken, schlechte Gesundheitsversorgung, frühe Sterblichkeit, weniger gute Schulabschlüsse, da sind Maori überall ganz vorne mit dabei, sag ich mal so. Und das sind eigentlich alles Auswirkungen der Kolonisation.

**Erzählerin** Dr. Rebecca Burke hat über zehn Jahre in Neuseeland gelebt und dort studiert. Als bisher einzige deutsche Staatsbürgerin hat sie über Maori-Kultur und neuseeländische Geschichte promoviert.

Sie weiß um die von Anne Salmond beschriebene Problematik, nimmt aber auch besonders im Hier und Jetzt intensiv wahr, dass die Hinwendung zu traditionellen Wertesystemen unter den Maori wieder erstarkt ist.

**O-Ton 10 Rebecca Burke**
Also immer mehr junge Menschen in Neuseeland befassen sich mit ihren Wurzeln, damit, wie die Vorfahren gelebt haben, welches Wissen verloren gegangen ist, mit der Mythologie.

**Musik**

**Erzählerin** Zum Beispiel mit dem Begriff Aotearoa, der meist mit „Land der langen, weißen Wolke“ übersetzt wird.

**Zitator** Ao – Welt, Wolke oder Tag
Tea – hell, klar oder weiß
Roa – lang
---- Aotearoa.

**Erzählerin** Maori-Legenden gemäß nutzte der polynesische Seefahrer und Entdecker Kupe zwischen 925 und 1300 n. Chr. die Meeresströmungen und die Sterne, um den Pazifik zu überqueren. Als Kupe und seine Gefährtin eines Tages ein langgezogenes Wolkengebilde am Horizont wahrnahmen und Land in Sicht war, soll ihnen eine Eingebung in den Sinn gekommen sein - „Aotearoa!“

**Frauengesang**

**Erzählerin**

Aber nicht nur mit dem Mythos um Aotearoa beschäftigen sich jüngere Maori, die sich ihrer traditionellen Kultur zuwenden.

**Zitator** Keine Gestalt der Mythologie der Māori ist so bekannt wie Māui, der listige Halbgott, dessen Taten in ganz Polynesien erzählt werden. Er wurde zu früh geboren, und seine Mutter Taranga warf ihn, in ihren Haarknoten gewickelt, ins Meer, wo ihn Meereswesen retteten und ein himmlischer Ahne aufzog. Herangewachsen kehrte er zu seiner Familie zurück und vollbrachte zahlreiche Wundertaten. Da die Tage zu kurz waren, um genug Nahrung zu beschaffen, fing er mit seinen Brüdern die Sonne mit starken Seilen und schlug sie mit dem magischen Kieferknochen seiner Großmutter, bis sie langsamer über den Himmel zog. Mit einem Angelhaken aus demselben Kieferknochen zog er einen gewaltigen Fisch aus dem Meer – die Nordinsel Neuseelands, die bis heute Te Ika-a-Māui, der Fisch des Māui, heißt; weil seine Brüder den Fisch voreilig zerteilten, entstanden Berge und Täler, und die Südinsel gilt als Mauis Kanu.

**Atmo** Meer

**Erzählerin** Auch das Verhältnis zu den Naturgewalten, das in der Te Ao Mori, in der „Welt der Maori“ klar geregelt ist, ist für das Verständnis der Maori-Kultur bedeutsam. Vulkanausbrüche etwa werden dem Temperament der Berge zugeschrieben, während man Erdbeben auf das letztgeborene Kind der Erdmutter, auf ihren Sohn Raumoko, zurückführt. Raumoko ist in den Augen der Maori im Inneren der Erde beheimatet und in der Lage, allein indem er auf und ab geht, heftige Schwingungen hervorzurufen.

**Atmo** Meer

**Erzählerin** Ähnlich wie bei den meisten anderen Glaubensbekenntnissen, die aus Polynesien stammen, sind den Göttern der Maori bestimmte Bereiche zugeordnet. Ursprünglich waren Himmel und Erde eins, um dann aber schließlich von Tane, dem Gott der Wälder, in der Mitte durchtrennt zu werden. Damit gelangte der Himmel nach oben und die Erde sank mehr und mehr herab. Im Zentrum all dessen manifestierte sich die Vegetation, der Gott des Krieges betrat die Welt und viele weitere Götter mehr. Eine große, variantenreiche Anzahl von Gottheiten, die für die verschiedenen Bereiche auf der Erde und den sie umgebenden Wassergürteln zuständig sind. Das wiederum fußt auf einer für Polynesien typischen Grundwahrnehmung – dem Bewusstsein, allenthalben von Inseln umgeben zu sein.

**O-Ton Rebecca Burke** Ich glaube, die beiden wichtigsten Götter, die man einfach kennen muss, sind Papatuanuku, das ist die Mutter Erde, und Ranganui, das ist der Himmelsvater. Die beiden, zwischen denen spielt sich eigentlich alles ab.

**Erzählerin** Allerdings spielte Tane oder auch Tanemahuta, der Gott des Waldes, Mutter Erde und dem Himmelsvater einer Überlieferung gemäß einen bösen Streich.

**O-Ton Rebecca Burke** Sie waren am Anbeginn der Zeit Liebende, die miteinander verbunden waren und sind dann durch Tane Mahuta, den Gottes des Waldes, getrennt worden.

**Zitator** Ich bin Tane-Mahuta – und es stört mich nicht, dass ich erst jetzt vorgestellt werde.Dies ist die Geschichte von Tangaroa, dem Meeresgott. Ich stelle nur die Boote bereit. Sie sind kleine Zweige aus meinem hölzernen Reich.

Ich herrsche über Berge, regele den Regen, die Vielzahl meiner Untertanen bestimmt Tangaroas Bewegungen (wie du weißt, sieht man vom All aus, dass sich Wolken sammeln über meinen Wäldern, meinen Kindern).

Ich bin ein Gott der langen Geduld, und neige nicht zur Hast.

Es passt gut, dass ich hier meinen Platz habe, nicht allzu fern vom Ende des Sternen-Waka, zur Betonung meiner Länge.

**Erzählerin** Und schließlich…

**O-Ton Rebecca Burke** Ich habe ja in Wellington gelebt und es gibt die Gottheit des Windes, das ist Tāwhirimāteag genau. Und ja, das ist interessant, er ist der Bruder von Tane. Und als die beiden Eltern getrennt worden sind, war der Gott des Windes dagegen und hat gesagt, er will das nicht. Und er ist sehr wütend geworden auf seinen Bruder, auf Tane Mahuta und auch auf Tangaroa, den Gott des Ozeans. Und wenn man in Wellington rumläuft, weiß man sehr genau, wie wütend Tāwhirimātea ist und immer wieder, wie er an seinem Bruder herumzerrt und zieht und die Bäume entwurzelt und wie sehr er die Wellen im Ozean aufpeitschen kann. Und da erlebt man den Kampf dieser Gottheiten tagtäglich im eigenen Sein mit der Natur um uns herum.

**Atmo** Sturm

**O-Ton Rebecca Burke** Das erklärt auch ein bisschen, warum man nicht so von Religion sprechen kann, sondern es ist das, was uns umgibt. Ja, genau. Die tun, was sie wollen und was sie tun müssen und sie bringen uns damit auch immer wieder etwas bei.
Also in allem Tun der Götter oder in allem Tun der Natur, die um uns rum ist, ist ein Sinn und auch immer wieder ein Gleichgewicht. Da geht es immer wieder darum, das Gleichgewicht wiederherzustellen, in den Kontakt zu gehen und zu gucken, wo stehst du, wo stehe ich in diesem Kampf.

**Erzählerin** Wo die Maori in Neuseeland künftig stehen werden, wird sich wohl erst einige Zeit nach der Parlamentswahl vom 7.11. zeigen. Sicher ist, dass unter der seit 2023 waltenden rechtskonservativen Regierungskoalition die Rechte der Indigenen zunehmend beschnitten wurden. Die finanziellen Mittel für Maori-Organisationen wurden zusammengestrichen, die Maori-Gesundheitsbehörde aufgelöst und der offizielle Gebrauch der Maori-Sprache in staatlichen Einrichtungen limitiert. Zudem wollte man den Gründungsvertrag des Landes, der den Maori Souveränität und Eigentumsrechte einräumt, zum Nachteil der Indigenen überarbeiten. So zumindest schätzten das nicht nur die Betroffenen, sondern auch Historiker, Juristen und Menschenrechtsvertreter ein. Am Ende scheiterte der Gesetzentwurf, nicht zuletzt auch wegen massiver Proteste der Bevölkerung Neuseelands im November 2024.

**O-Ton Anne Salmond** I thought my days of marching were over, but that bill was so disgraceful. in November... and at the moment it's very unclear as to how the election will play out of course.

**VO-Sprecherin** Ich dachte, ich hätte meine Zeiten der Protestmärsche hinter mir, aber dieser Gesetzentwurf war einfach nur schändlich. Sehr nachteilig für die Maori-Bevölkerung! Dies mündete in den größten Protest in der Geschichte Neuseelands. Und ein Gutteil der Demonstranten waren Neuseeländer europäischer Abstammung, also nicht-indigen. Wir waren alle gleichermaßen empört. Es ist natürlich nicht gesichert, aber wir können nur hoffen, dass sich diese Dinge ändern werden. Womöglich nach den Wahlen jetzt.

**Zitator** Besatzungen gehen von Bord, betrachten Waka als Erinnerung,

entfernen die Figur am Bug, hängen das durch Federn geschmückte Machtsymbol an das Geburtshaus der nächsten Besatzung, die im Gedächtnis Waka aufspüren soll bis zum Anfang der Jahrhunderte.

Jahre, Minuten, Stunden, Sekunden.

Jeder Nachfahre der Waka-Familien soll Erinnerungen bewahren,

jeder Nachfahre von seekundigen und segelnden Ahnen, deren hölzerne Waka weggenommen wurden.

**Atmo**

**O-Ton 16 Rebecca Burke** Ja, es gibt immer wieder in Europa diese Diskussionen über die Rückführungen und jetzt eben gerade in Mainz und in Tübingen auch sehr erfolgreich. Und viele denken so: Ja, was kann jetzt da schon so toll an so einem geschnitzten Wandpanel sein? Und: Jetzt klauen die uns das auch noch, so nach dem Motto. Aber diese Dinge sind ja nicht rechtmäßig mitgenommen worden. Also es sind ja im Rahmen der Geschichte immer wieder Dinge aus anderen Ländern mitgenommen worden, so auch in Neuseeland zum Beispiel, schon ganz früh. James Cook hat jede Menge Sachen mitgenommen, nach England gebracht.

**Erzählerin** die Schädel, physischen Gegenstände und Kunstwerke der indigenen Bevölkerung Neuseelands stellen für Maori lebendige Verkörperungen ihrer Ahnen dar. Wenn sie  aus ihrem spirituellen und kulturellen Kontext herausgerissen werden, wird das als sehr schmerzhaft empfunden. Diese Wahrnehmung ist inzwischen auch im Ausland angekommen. Viele deutsche und europäische Institutionen geben Māori-Artefakte und menschliche Überreste an ihre Hüter zurück.

**O-Ton  Rebecca Burke** Und diese Vorfahren oder diese Ancestors, die in diesem Carving sind, die sprechen auch zu den Maori, die kommunizieren, die wollen auch nach Hause, die wollen wieder auf das Land, zu dem sie gehören.

**Atmo**

**Zitator 1**

Und Jahre später bitten wir unsere Vorfahren zu erwachen,

deren Enkel Augenmulden schnitzen, klare Züge zurückgewinnen,

Mundpartien treten aus Holz hervor, Genitalien, Füße der Ahnen ruhen auf unseren Schultern,

reichen bis zu den Sternen an der Decke, unsere Vorfahren einer Kultur, die ihren Atem angehalten hat durch die Zeit des britischen Empire.

**O-Ton Rebecca Burke** Da gibt es ein Team, im Nationalmuseum, das Repatriation Team. Und die sind dafür zuständig, diese Objekte wieder nach Neuseeland zu bringen oder eben auch dafür zu sorgen, überhaupt mal zu gucken, wo ist denn überhaupt überall was und wie wird sich darum gekümmert und dann eben auch Wissen zu vermitteln, wie man damit umgehen sollte und so weiter.

**Zitator** Wir haben Waka für sie gebaut, die Erinnerungen, filigrane Verflechtungen, Anführer von Flotten, unsere Lebensgrundlagen – Schultern, die so viele Waka getragen haben – laute Rufe an die Seelen von abertausenden von Namen, verbunden mit hunderten von Waka-Namen.

**Erzählerin** Die Maori-Philosophin Krushil Watane:

**O-Ton Krushil Watane** We have programs that try to build skills and practices and things like ecological restoration … because their parents or grandparents moved away to cities to try and encourage them to come home. Because it's still home.

**VO-Sprecherin** Wir haben Programme, die bestimmte traditionelle Fähigkeiten und Praktiken vermitteln sollen, beispielsweise im Bereich der ökologischen Renaturierung. Außerdem möchten wir traditionelle Gartentechniken wiederbeleben, sie also gut und verständlich vermitteln.Wir bemühen uns sehr intensiv darum, Wege zu finden, so dass unsere Jugendlichen mit den älteren Mitgliedern der Gemeinschaft wieder in Kontakt kommen. Damit wir das angestammte Wissen generationsübergreifend weitergeben können - so wie es unsere Aufgabe ist. Und natürlich möchten wir unsere Stammes-Gemeinschaften wieder zusammenbringen. Unsere Leute dazu ermutigen, aus den Städten wieder heimzukommen – denn hier ist immer noch ihr Zuhause!

**Zitator**

Und du, Jupiter, Io Matua Kore, Hüter der Kompasse – Windkompass, Sonnenkompass, Kompass aller bekannten Strömungen,

der du den ersten Atem atmest in jedem atmenden Geschöpf, führe das Waka zwischen Inseln hindurch, zwischen Jahren und Augen des Pazifik, hinaus aus Mythen hinein in die Welt.

Und ihr, Sterne, Vorfahren, strahlende Körper, leuchtet voller Glanz, leuchtet dem Waka dort unten, leuchtet dem Waka im finstern Tal, leuchtet dem Waka auf Gipfeln von Bergen, leuchtet dem Waka nachts als Geleit, leuchtet dem Waka bis in alle Ewigkeit.

**Absage**